

Ungarischer Forint (Stand: 04.02.2021)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis¹

comdirect

Aktuelle Situation

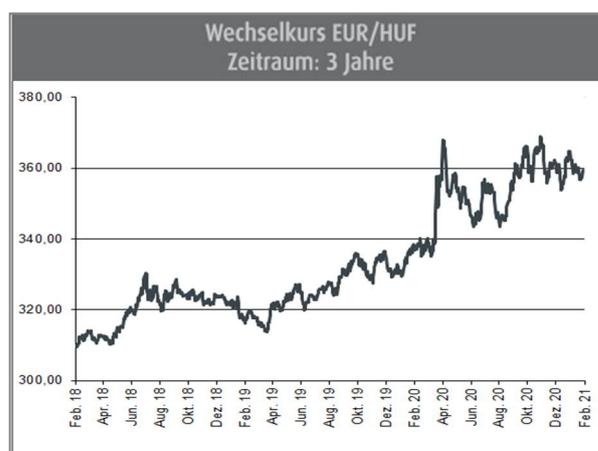
Ungarn steht vor einigen Herausforderungen. Als verlängerte Werkbank der europäischen Industrie (speziell Automobile) ist die konjunkturelle Erholung im eigenen Land abhängig vom Aufschwung in Europa, speziell in Deutschland. Die Hoffnung liegt auf dem Erfolg der Durchimpfung. Die Wachstumsprognosen für 2021 liegen aktuell im Bereich zwischen 3,5 % und 4 %, wobei Analysten die Erholung erst ab Mitte des Jahres erwartet. Neben den Unsicherheiten betreffend Wachstum kämpft Ungarn mit einer negativen Realverzinsung. Die Währungshüter der Ungarischen Nationalbank (MNB) haben ihren Leitzinssatz im Rahmen ihrer turnusmäßigen Sitzung Ende Januar erwartungsgemäß bei 0,6 % belassen. Lediglich in den Anleihekaufprogrammen kam es zu Anpassungen durch die Notenbank. Obwohl Ungarn von der 2. Corona-Welle besonders hart getroffen worden ist, senken die Währungshüter wie auch zuletzt im Dezember ihre Zinsen nicht. Warum? Das Problem liegt in der viel zu hohen Inflation, welche den Nationalbankern seit nunmehr 2 Jahren Sorgen bereite. Zwar hat sich die Gesamtrate mit 2,7 % zuletzt rückläufig präsentiert. Die Kernteuering hingegen hat sich allerdings auf 4 % beschleunigt. Der Ungarische Forint könnte durch die konjunkturelle Erholung vorerst weiter profitieren. Im weiteren Verlauf des Jahres sollte hier die lasche Zinspolitik jedoch wieder zum Tragen kommen und der stark negative Realzins die Währung belasten. Das würde Importe verteuern und weitere Inflationsanstiege begünstigen. Zu guter Letzt ist da auch noch die angespannte Beziehung zu Brüssel, Stichwort Rechtsstaatlichkeit und mögliche Streichung von EU-Geldern. Nach Ansicht vieler Marktbeobachter ist dieses Thema derzeit am Devisenmarkt vernachlässigbar, könnte aber jederzeit wieder schlagend werden. In Summe überwiegen an den Devisenmärkten aktuell die Risiken zu



Lasten Ungarns. Wirtschaftlich hat die Corona-Krise Schwellenländer im allgemeinen und osteuropäische Länder stärker getroffen als die meisten Industriestaaten. Weiterhin gilt in Ungarn der Mitte November wegen der Corona-Pandemie im Parlament nahezu einstimmig verlängerte Gefahrennotstand. Mit diesem Gefahrennotstand behält Orban weiter freie Hand, um die sich ausbreitende Pandemie auf dem Verordnungsweg zu bekämpfen. 180 Abgeordnete der Regierungs- und der Oppositionsfractionen stimmten für die Vorlage. Lediglich ein fraktionsloser Abgeordneter lehnte sie ab. Im Frühjahr hatte sich Orban unbefristete Vollmachten für den Kampf gegen die Corona-Krise geben lassen. Im In- und Ausland hatte er damit massive Kritik auf sich gezogen. In Ungarn zeigt sich weiterhin keine Entspannung der Pandemie. Vielmehr steigen die COVID 19-Erkrankungen weiter an.

Ausblick

In den letzten Wochen hat der Ungarische Forint gegenüber dem Euro konsolidiert und notiert nun knapp unterhalb der charttechnischen Unterstützungslinie bei 360 EUR/HUF. Damit ist Ungarns Währung durch die Entwicklung der vergangenen Monate wieder in ihr langfristiges Chartbild zurückgefallen und setzt nun ihren Abwertungstrend gegenüber dem Euro fort. Dieses ist aber nicht nur auf die Corona-Pandemie zurückzuführen. Denn speziell in Ungarn kommt hinzu, dass Ministerpräsident Viktor Orban die Krisensituation ausnutzt, um seine Machtbefugnisse weiter auszubauen und Kritiker ruhigzustellen. Diese werfen Orban Machtmissbrauch vor und befürchten, dass der Ministerpräsident in Ungarn eine richtiggehende Diktatur errichten möchte. Eine Erholung der Konjunktur kann sich über einen längeren Zeitraum hinziehen. Der außenwirtschaftlich stark vernetzte Ungarische Forint hat deutlich auf den realwirtschaftlichen Corona-Schock reagiert. Die aktuellen Aufholeffekte in der Realwirtschaft haben dabei auch zu einer Zwischenerholung des Forint gegen den Euro geführt. Gleichwohl ist ein baldiger Test des Allzeittiefs wahrscheinlich.



¹- Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.

(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

¹ Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.